Kaufhaus Koetting & Heinze, Freiburg i. Br.

Damen-Confection.

Verkauf von Restbeständen vorjähriger Herbstsaison zu sehr wohlfeilen Preisen.

Wir beabsichtigen, die kleinen Restbestände der letztjährigen Herbstsaison in Damenconfection vor Eintreffen der neuen Ware und der demnächsten weiteren Einkaufsreise möglichst vollständig zu räumen.

Damit bieten wir Gelegenheit zur Anschaffung **sehr wohlfeiler** und praktischer Herbstconfection, soweit nicht Anspruch auf letzte Modeneuheiten gemacht werden.

Hierunter befinden sich unter anderem:

Costüme, Costümröcke, schw. Paletots, Fantasie-Mäntel, engl. Paletots, schw. Tuch- und Sammtjacken, Blousen in Wolle, Seide und Spitzen.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für die Einquartierung vom 26./28. Aug. können von Montag, den 6. August an in den üblichen Geschäftsstunden bei der Stadtkasse hier gegen Rückgabe der Quartierbillete in Empfang genommen werden. 152

Emmendingen, den 4. August 1909.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Bekanntmachung.

Herbstübungen, hier Flurschadensabschätzungen betr.

Flurschäden sind sofort beim Bürgermeister anzumelden. Die Beteiligten werden zugleich bei Vermeidung von Verlusten darauf hingewiesen, daß Beschädigungen — Flurschäden — welche dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten den Antrag auf Anordnung der Aberntung oder das rechtzeitige Abernten selbst unternommen haben, keinen Anspruch auf Vergütung begründen.

Emmendingen, den 2. September 1909.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters C. Montigel in Freiburg werde ich am

Dienstag, den 7. Sept. 1909, vorm. 8 Uhr

in Buchholz die zur Konkursmasse des **Josef Bayer** in Buchholz gehörigen Gegenstände in dessen Werkstätte gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine größere Anzahl fertiger und halbfertige Maschinen für Holzbearbeitung, Wurst- und Waschkessel, Rauchkammern, Kaffeedämpfer, eine große Partie Werkzeuge verschiedenster Art, Hobelbänke, Riemenscheiben etc., altes und neues Eisen, Blech, Holz-, Schreib- und Zeichentische, Warenschränke und noch vieles Andere.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Waldkirch, den 2. September 1909.

Jaeger, Gerichtsvollzieher.

Wundervoll

Für nervöse, schwache Frauen.

34 möchte gern mein neues Buch gratis an jede Frau senden, welche an Nervosität leidet, an Schwäche, Kreuzschmerzen, Neuralgie, Unterleibsstörungen, Herzklopfen, Magen- und Darmbeschwerden, Melancholie, Neigung zum Weinen, Gedächtnisschwäche, Sorgen, Nervosität, Ohnmachtsanfällen, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Magerkeit, Angstgefühl, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Ueberanstrengung, Unzufriedenheit, Mangel an Appetit, schlechten Träumen, offenen Wunden, Augenschwäche, Hysterie, Bleichsucht, Nieren-, Blasen- oder Leiden beschwerden, Rheumatismus oder irgend einer anderen Schwäche oder Beschwerde. **Mein neues Buch bringt Ihnen viele gute Nachrichten.** Sie können sich auf seine Ratschläge verlassen. Jedes Wort ist interessant. Mein Büchlein ist für Frauen, Mütter und Töchter bestimmt. Ich beschäftige 8000 Exemplare dafortzugeben. Wünschen Sie eines davon? Dann schicken Sie mir nur Ihren Namen und Ihre Adresse. Zeigen Sie dies einer Freundin, damit sie ebenfalls an mich schreibt; dann wird jede von Ihnen ein solches Buch

kostenlos

erhalten und dazu eine **Gratisgabe.** Falls Sie nicht gleich schreiben können, empfehle ich Ihnen, diese Annonce auszuschneiden und aufzuheben, damit Sie es nicht vergessen. **Eine Postkarte genügt.** Adresse:

Frau Dorothee Bock
Berlin W. 271 Kleiststr. 3.

Die Villa Moritz
in **Gastagnola-Lugano**
empfiehlt sich infolge ihrer herrlichen, sonnigen und geschützten Lage als der bevorzugteste **Winteraufenthalt der ital. Schweiz,** bei mässigen Preisen und bester Verpflegung.
Bes. **Ernst Burl.**
Zweiggeschäft: **Hotel Soolbad Schützen,** Donaueschingen.

Versandhaus guter und billiger

Musikinstrumente

Violinen, Guitarren, Mandolinen, Zithern, Blas- und Schlaginstrumente in allen Preislagen
ff. Saiten und Bestandteile sowie sämtliche **Schulen u. Musikalien**

Zithern

werden schnell und rein gestimmt.

X. Paulus, Geigenbauer, Freiburg i. Br.
Rotteckstr. 5, am neuen Stadttheater.
Eigene Reparaturwerkstätte. Kunstgeigenbau.
Musikunterricht im Hause.
Sonntag von 11—1 Uhr, ab 1. Okt. von 11—3 Uhr geöffnet.

Hoher Verdienst!

Redegewandte Leute können sich durch Verkauf meiner von Jedermann gern gekauften Zimmerschmuckgegenstände (Palmen) einen hohen Verdienst (auch als Nebenverdienst) sichere. Man verlange die Bedingungen. 3437

Thüringer Palmenfabrik,
Altenburg S.-A. 3, Kotterstraße 62—76.

Schlag auf Schlag, Witz auf Witz,

Wäsche wäscht man wie der Blitz
Wenn die Hausfrau grundgescheit,
Joffa braucht gar Reinlichkeit.

Das moderne Sauerstoff-Waschmittel **Joffa** wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke.

Hausfrauen strickt

Eingetragene Schutzmarke

Schachenmayr's

Blauschild Rotschild — feine — Wollene
Grauschild Violetschild Cardinalschild — beste Mittel — Strick
Grünschild Weissschild — kräftige Consum — Garne

Halbbad Billig Erglebig
für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & Co.
SALACH.

Freundliche 3367

Wohnung

mit 4 voll. 5 Zimmern, Badezimmer und Zubehör auf 1 Okt. zu vermieten.

Zu erfragen bei

H. Ströhr, Malermeister
Emmendingen.

WER Stellung sucht verlange per Karte die **„Allgemeine Vakanzenliste“** Berlin 147, Bülowstrasse.

Metzgerbursche
gesucht.
Ein selbständiger **Metzgerbursche** gegen hohen Lohn sofort gesucht. 3427
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

An anständige

Herren

4 möblierte Zimmer zu vermieten.

Berger, z. d. 3 Linden,
Emmendingen.

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten auf 1. Oktober.

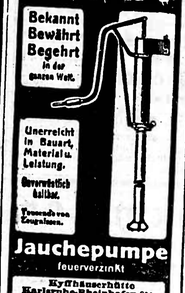
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hohkönigsburger Geldlotterie
Ziehung 21.—23. September
von 380000 Mk. bar
Hauptreffer 60000, 50000, 40000 30000, 20000, 10000 Mk. usw., zus. 9892 Gewinne. Lose à Mk. 3.— Porto und Liste 80 Pfg. empfiehlt
Carl Götz,
Bankgeschäft. Karlsruhe.

Oekonom A. Rist
Emmendingen
bringt seine **Weine** in verschiedenen Sorten und Preislagen in empfehlende Erinnerung.

Eigene Weinberge
Fässer leihweise.
Proben gratis.

AKRA
Bekannt Bewährt Begehrt in der ganzen Welt.



Unerreicht in Bauart, Material u. Leistung.
Unverwüstlich dauerhaft.
Tausende von Dankschreiben.

Jauchepumpe
feuerverzinkt
Kyffhäuserhütte Karlsruhe-Rheinhafen 86

All Heil
auf
Teil-Zahlung!

Ich liefere gute, neue Fahrräder **mit 20 Mk. Anzahlung und wöchentlich 3 Mk. Abzahlung.**
Laufdecken von **1.95** Mk. an
Luftschläuche von **1.75** Mk. an
Starke Gebirgsdecken
Mk. **5.90** und **7.50**
Schutzbleche **90** Pfg.
Ia. Karbid, kg-Dose **45** Pfg.
Fahrradlack per Flasche **25** Pfg.
Alle anderen Zubehörteile gebe ebenfalls staunend billig ab.

J. Weiß
Freiburg i. Br.
Klarstr. 46 I. Stiftstinger
Vertreter der weltberühmten Stoewer's Greif-Fahrräder und Nähmaschinen.
Man achte auf Eingang durch den Hausgang. 2065

Sie sparen
mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich **Johns „Volldampf“-Waschmaschine** anschaffen. Lieferung auch auf Probe.
Wilhelm Baer
Blechnormeister
Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen

Uhren

In jeder Preislage.
Garantie zwei Jahre.

Goldwaren

Broschen, Ringen, Ketten, Armbänder
Collier, Manschettenknöpfe

Karl Gebhard
Uhrmacher
Freiburg, Merianstrasse 12.
Rabattsparverein.

Rucksäcke

aus **Prima-Stoffen,** solid gearbeitet, offeriert zu billigsten Preise.

M. Markus,
Emmendingen
beim „Löwen“.

Geld 5—6% sofort auf Wechsel Schuldschein, in 5 Jahren rückzahlbar, streng reell. Diskret, zahlreiche Dankschreiben. **J. Stutzke, Berlin W. 602,** Dennewitzstr. 32.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6290.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 207 (Evang.: Magnus.) **Emmendingen, Montag, 6. September 1909** (Kath.: Magnus.) **43. Jahrgang.**

Der neue amerikanische Zolltarif

ist eine Herausforderung Europas. Anscheinend nimmt man im Deutschen Reich an, die neue amerikanische Zollgesetzgebung sehe den Abschluß von Handelsverträgen vor. Das ist ein großer Irrtum. Die bisherigen amerikanischen Zolltarife, die wenigstens in Ansätzen den Gedanken der Gegenseitigkeit enthielten, haben allerdings den Abschluß von Handelsabkommen zwischen der Union und europäischen Staaten gestattet und es sind auch solche Gegenseitigkeitsverträge mit dem Deutschen Reich, mit Frankreich, Portugal, Italien, Schweiz, Spanien, Bulgarien, Großbritannien, Holland und Rumänien abgeschlossen worden; Oesterreich gehörte z. B. nicht zu diesen Vertragsstaaten, denen im Vertragswege ermäßigte Zollsätze nach Sektion 3 des Dingleytarifes für eine Reihe von Artikeln gewährt wurden. Bei der jetzigen Neugestaltung der amerikanischen Zollgesetzgebung hat aber der Gedanke der Handelsverträge kaum mehr Wortführer gefunden, und nach dem Zollgesetz, wie es jetzt abgeschlossen und vom Präsidenten unterzeichnet wurde, sind zwischen den Vereinigten Staaten und europäischen Ländern Handelsverträge nicht mehr möglich. Es gilt einfach vom 7. d. M. ab bis zum 1. April n. J. der gegen die Dingley-Sätze auch schon unangenehm erhöhte sogenannte Minimal-Tarif für alle bisherigen Vertragsstaaten, und vom April nächsten Jahres ab tritt auch für jeden der bisherigen Vertragsstaaten der im Zollgesetz als „Allgemeiner“ bezeichnete sog. Maximal-Tarif mit seinen 25 Proz. höheren, ohne weiteres prohibitiv wirkenden Zollsätzen in Kraft, wenn ein solcher Staat der amerikanischen Einfuhr nicht nach den Grundsätzen der Meistbegünstigung Tür und Tor öffnet, oder wenn ein solcher Staat die Einfuhr nach Amerika durch Ausfuhrprämien fördern will oder durch Ausfuhrzölle die Einfuhr von für Amerika wichtigen Produkten unterbinden möchte. Was insbesondere das Deutsche Reich anbelangt, so ist dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff vom Staatssekretär Knox mitgeteilt worden, daß die Möglichkeit und Notwendigkeit eines neuen Handelsabkommens nicht vorhanden ist und daß dem Deutschen Reiche der Minimal-Tarif gewährt wird bei Einräumung seiner Meistbegünstigungs-Zugeständnisse gegenüber der Union, wobei die besonders Oesterreich im Grenzverkehr gewährten Vergünstigungen von den Vereinigten Staaten nicht verlangt und erwartet würden, daß dagegen der Präsident Taft, gebunden durch die Bestimmungen des neuen Zollgesetzes, gegen das Deutsche Reich unweigerlich den Zölle-Tarif mit seinen Kampfzöllen zur Anwendung bringen müßte, wenn das Deutsche Reich nicht die tierzoologischen Anordnungen, die dem Verbot der Einfuhr amerikanischen Fleisches zugrunde liegen, bis zum 1. April n. J. aufhebt.

Die Verhältnisse liegen also für das Deutsche Reich so, daß es sich innerhalb der nächsten sieben Monate (vom 7. d. M. bis 1. April n. J.) entschließen muß, ob es seiner Landwirtschaft durch die ungehinderte Einfuhr amerikanischen Fleisches empfindlichen Schaden zufügen will, oder im anderen Falle, ob es aus seinem volkswirtschaftlichen Haushaltungsplan jährlich mehr als fünfhundert Millionen Mk. Ausfuhr-Werte (1907: 652 Mill. Mk., 1908: 508 Mill. Mk.), also 10 Prozent seiner ganzen Ausfuhr einfach streichen wird oder drittens, ob es seine Industrie, vornehmlich die Baumwoll- und Elektrizitäts-Industrie, durch einen Zollkrieg ins Mark treffen will.

Einzelne deutsche Blätter drohen Amerika mit dem Zollkriege. Derlei Drohungen werden von der hochschutzzöllnerischen amerikanischen Presse mit Hohnlachen aufgenommen und sie verweist auf die Abtrumpfung, die vor ungefähr zwei Monaten dem deutschen Gesandten, Grafen Bernstorff, als Antwort auf eine Rede beim Jahresfest des amerikanischen Industriellen-Bundes zuteil geworden ist; als Bernstorff nämlich einem wirtschaftlichen Zusammengehen der Vereinigten Staaten und des Deutschen Reiches und gegenseitigem Entgegenkommen das Wort redete, wurde ihm von Vorstandsseite aus in größter Deutlichkeit auseinandergesetzt, daß der amerikanischen Industrie an den 10 Prozent ihrer Produktion, die sie im Ausland absetzt, gar nicht so viel liegt, dafür aber umso mehr an der 25prozentigen Steigerung ihrer Produktion, wenn sie die ausländische Konkurrenz im Gebiete der Vereinigten Staaten aus dem Felde zu schlagen vermöchte. Dann wird den deutschen Statistikern, die aus der Tatsache des Ueberwiegens der amerikanischen Einfuhr in das Deutsche Reich gegenüber der deutschen Einfuhr in die Vereinigten Staaten (1908: 1282 Mill. Mk., gegenüber 508 Mill. Mk.) folgern, daß ein Zollkrieg Amerika härter treffen müsse als das Deutsche Reich, die unbestrittene Tatsache vorgehalten, daß das Deutsche Reich in der Hauptsache Rohprodukte für seine Industrie einführt, aber Fertigfabrikate ausführt. Ein Zollkrieg würde für die deutsche Industrie eine wesentliche Verteuerung der Rohprodukte bringen und ihr daher die Möglichkeit erschweren, auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, während es der amerikanischen Industrie oder auch der leistungsfähigen europäischen Konkurrenz durch den Wetterbezug der billigen Rohprodukte möglich wäre, überall den deutschen Wettbewerb auszuschalten und zu vernichten. Zum Beweis hierfür seien aus den hier eben bekannt gewordenen Ziffern des Statistischen Handbuches für das Deutsche Reich 1909 nur die Zahlen aus der deutschen Baumwoll-Industrie angeführt: von ihrem Baumwollbedarf für 1908 in Höhe von 476 Millionen Mark hat sie nicht weniger als drei Viertel, nämlich 1,223,394 Ballen im Werte von 277 Millionen Mark aus den Vereinigten Staaten bezogen. Wieviele von den in der deutschen Baumwoll-Industrie beschäftigten 530,792 Angestellten würden wohl durch hohe Baumwollzölle brotlos werden? Nicht weniger schlecht stünde es bei einem Zollkrieg für die Elektrizitäts-Industrie, die von der amerikanischen Kupfereinfuhr im Werte von 200 Mill. Mark den größten Teil bezieht. Wenn das Deutsche Reich amerikanischen Weizen (123 Mill. Mk.) bei einem Zollkriege anderswoher bezieht, so ist wieder Amerika nicht geschädigt, denn das Loch, das dadurch irgendwo in der Weltgetreide-Versorgung entsteht, kann eben nur von Amerika gestopft werden. Aehnlich steht es mit amerikanischem Schmalz (für das Deutsche Reich 104 Mill. Mk.); und gar erst für Brenn-Erdöl (für das Deutsche Reich 66 Mill. Mk.), denn die mustergiltige Organisation der amerikanischen Petroleum-Verteilung selbst in der kleinsten deutschen Stadt kann von Galizien oder Rußland nicht im Handumdrehen geschaffen werden. Außerdem darf nicht außer Acht gelassen werden, daß ein Zollkrieg auch sofort die Schädigung der zwei großen deutschen Dampferlinien (Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd) nach sich ziehen würde.

Einige Besorgnis weckt in Amerika nur der Gedanke, daß sich ganz Europa zu einem Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten verbinden könnte, daß also die Herausforderung Europas durch die Nordamerikanische Union am 1. April n. J. mit einem Gegenschlag beantwortet werden würde. Dieser Gedanke, den die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz in die deutsche Presse gebracht hat, wird sich aber kaum in der kurzen Zeit durchführen lassen, wenn er bei der politischen Eifersucht und Gegensätzlichkeit der europäischen Großmächte überhaupt möglich ist. Immerhin müßten die durch die neue amerikanische Zollgesetzgebung am meisten betroffenen industriellen Kreise versuchen, ob sie nicht durch den ihnen nahestehenden Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein möglichst viele europäische Staaten zu gemeinsamer Abwehr veranlassen könnten. Ist doch dieser Mitteleuropäische Wirtschaftsverein 1904 angesichts des Bestrebens der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sich nicht nur vom Ausland abzuschließen, sondern auch Beschlag auf einen immer größeren Teil der außereuropäischen Märkte zu legen, ins Leben gerufen worden. Wenn eine solche gemeinsame Abwehr der Hauptstaaten Europas gegen die nordamerikanische Union nicht erzielt wird, dürfte jeder Gegenschlag eines einzelnen Staates, wie etwa des Deutschen Reiches schon jetzt als ziemlich aussichtslos angesehen werden. Eine Aenderung des unerfreulichen handelspolitischen Verhältnisses Amerikas zu Europa könnte dann nur aus der immerhin möglichen ungünstigen inneren Gestaltung des Wirtschaftslebens der Vereinigten Staaten unter der Einwirkung des neuen Zollgesetzes erhofft werden. Im Herbst 1910 findet eine teilweise Erneuerung des Repräsentantenhauses statt. Vielleicht bringt sie eine demokratische Mehrheit, falls sich bis dahin das von den amerikanischen Schutzzöllen prophezeite dauernde Blühen der amerikanischen Industrie eingestellt hat.

Die deutsche Regierung wird aber alle Veranlassung haben, der Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika und Togo ihre erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und die baldige Aufschließung des Kupfervorkommens in den Schutzgebieten, besonders in dem Bereich der Otavi-Eisenbahngesellschaft, mit Nachdruck zu fördern. Könnte sich die deutsche Industrie in Baumwolle und Kupfer, den wichtigsten von Amerika benötigten Rohprodukten, vollständig unabhängig machen, so würde es dann mit Erfolg den bunten Jammer tees die Zähne zeigen und ihnen mit gleicher Münze heimzahlen können.

Haus Wilfried.

Roman von Arthur Zapp.

47) (Nachdruck verboten).

Zu seinem Unglück habe gerade an diesem Abend eine gemeinschaftliche Abendtafel nicht stattgefunden, sondern er habe sich oben im Mansardenzimmer plötzlich dem ihm verhaßten Kollegen gegenübergesehen. Höltriegel habe auf dem Bett gelegen und sich bei seinem Eintritt erhoben. Höltriegel sei sehr aufgeregt und zornig gewesen und habe ihn sogleich ohne jede Veranlassung seinerseits mit den beleidigendsten Schimpfworten empfangen, ihn Dieb und Einbrecher gescholten und schließlich auch auf Fräulein Passow die Rede gebracht. Da habe ihm das Blut vor Entrüstung gesiedet und als nun Höltriegel noch angefangen habe, prahlerisch zu erklären, daß er mit Fräulein Passow auf dem besten Fuße stehe, daß sie seine Geliebte sei und daß er — Höltriegel — sich gleich wieder in ihr Zimmer hinüberbegeben werde, da habe er, in seinen heiligsten Gefühlen gekränkt, sich zornbebend auf den Lügner gestürzt. Ein Ringen sei zwischen ihnen entstanden und als Höltriegel ihm in das Gesicht geschlagen, da habe ihn ein Wutanfall gepackt und in Debatten seiner Aufregung habe er, ohne zu wissen, was er tue, nach dem Messer auf dem Tisch gegriffen und es mit aller Macht seinem Feinde in die Brust gestoßen. Dann sei er davongestürzt und noch an demselben Abend nach Berlin gereist. Sein Seelenzustand sei von da ab ein entsetzlicher gewesen. Er habe seitdem keine ruhige Minute mehr gehabt und unsäglich unter den furchtbarsten Gewissensqualen gelitten. Noch einmal habe ihn sein böses Gewissen an den Schauplatz seiner Tat zurückgeführt, dann sei er nach England und von da nach Amerika geflohen. Aber auch hier habe er keine Ruhe gehabt, sondern sei inmitten von einem Ort zum anderen gezogen, bis er in den Zeitungen von der gegen Herrn Wilfried erhobenen Anklage gelesen. Da habe er sich nicht einen Augenblick besonnen, sondern sofort die Rückreise angetreten, um sich der Behörde zu stellen, falls sein ehemaliger Prinzipal wider Erwarten unschuldig verurteilt werden würde. Er bekenne seine Tat ohne jede Einschränkung und sei bereit, sich der Strafe, die ihm gebühre, zu unterziehen. Ja, er betrachte es als eine förmliche Erlösung, wenn ihm nun die Gelegenheit gegeben würde, sein Verbrechen durch die ihm auferlegende Strafe zu sühnen.

Der Staatsanwalt nahm ein ausführliches Protokoll auf und unterzog noch an demselben Tage Fräulein Passow, den Prokuristen, Herrn Frilsche und andere Angestellte der Fabrik, die mit Karl Mahnke in täglichem Verkehr gewesen, einem eingehenden Verhör. Die Protokolle wurden von ihm an das Oberlandesgericht gesandt und der Antrag gestellt, das gegen den Fabrikbesitzer Wilfried gefällte Urteil aufzuheben. Nach sorgfältiger Prüfung der Sache wurde diesem Antrag stattgegeben und ein neues Schwurgerichtsverfahren in der Sache Höltriegel anberaumt. Diesmal erschien Karl Mahnke auf der Anklagebank. Die neue Sache Mahnke erledigte sich angesichts des vollkommenen Eingeständnisses des Angeklagten in kürzerer Frist, als es seinerzeit bei der Affäre Wilfried der Fall gewesen. Karl Mahnke wurde des Todschlages für schuldig erklärt und in anbetracht der vorhandenen mildernden Umstände und der Tatsache, daß er sich freiwillig gestellt hatte, zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe verurteilt.

Trotzdem war Karl Mahnkes Haltung aufrechter geworden und sein Blick klarer und seine Miene ruhiger. Die furchtbare Last der geheim getragenen Schuld war von ihm genommen und das Bewußtsein, ihn im Jähzorn begangene Tat nun ehrlich zu sühnen, erlöste ihn von den seelischen Qualen, deren Opfer er monatelang gewesen. Neuer Lebensmut und neues Hoffen kehrten in seine Brust zurück. Vielleicht gelang es ihm, wenn er dereinst seine Strafe verbüßt hatte, im fernen Lande ein neues, besseres Lebensschicksal zu finden . . . . . .

* * *

Als Robert Wilfried endlich nach Mahnkes Verurteilung als ein freier Mann in sein Haus zurückkehrte, empfing ihn Fräulein Passow mit vor freudiger Genugtung glühenden Wangen und leuchtenden Augen.

Er drückte dem jungen Mädchen herzlich die Hand.

„Ihnen habe ich meine Freiheit und meine Ehre zu danken“, sagte er in tiefer Bewegung. „Sie haben mich und mein Kind zu Ihren ewigen Schuldner gemacht.“

Das junge Mädchen wies bescheiden auf Karl Mahnkes Selbstbezichtigung hin, aber er, der durch seinen Anwalt von allen Vorgängen informiert war, erklärte eifrig: „Nein, nein, wenn Sie nicht gewesen, wenn Sie nicht in der Ueberzeugung meiner Schuldlosigkeit zum Staatsanwalt gegangen wären, wer weiß, wie alles gekommen wäre! Sie wissen, daß der Staatsanwalt mit Karl Mahnke in täglichem Verkehr gewesen, einem eingehenden Verhör. Die Protokolle wurden von ihm an das Oberlandesgericht gesandt und der Antrag gestellt, das gegen den Fabrikbesitzer Wilfried gefällte Urteil aufzuheben. Nach sorgfältiger Prüfung der Sache wurde diesem Antrag stattgegeben und ein neues Schwurgerichtsverfahren in der Sache Höltriegel anberaumt. Diesmal erschien Karl Mahnke auf der Anklagebank. Die neue Sache Mahnke erledigte sich angesichts des vollkommenen Eingeständnisses des Angeklagten in kürzerer Frist, als es seinerzeit bei der Affäre Wilfried der Fall gewesen. Karl Mahnke wurde des Todschlages für schuldig erklärt und in anbetracht der vorhandenen mildernden Umstände und der Tatsache, daß er sich freiwillig gestellt hatte, zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe verurteilt.

Trotzdem war Karl Mahnkes Haltung aufrechter geworden und sein Blick klarer und seine Miene ruhiger. Die furchtbare Last der geheim getragenen Schuld war von ihm genommen und das Bewußtsein, ihn im Jähzorn begangene Tat nun ehrlich zu sühnen, erlöste ihn von den seelischen Qualen, deren Opfer er monatelang gewesen. Neuer Lebensmut und neues Hoffen kehrten in seine Brust zurück. Vielleicht gelang es ihm, wenn er dereinst seine Strafe verbüßt hatte, im fernen Lande ein neues, besseres Lebensschicksal zu finden . . . . . .

* * *

Als Robert Wilfried endlich nach Mahnkes Verurteilung als ein freier Mann in sein Haus zurückkehrte, empfing ihn Fräulein Passow mit vor freudiger Genugtung glühenden Wangen und leuchtenden Augen.

Er drückte dem jungen Mädchen herzlich die Hand.

„Ihnen habe ich meine Freiheit und meine Ehre zu danken“, sagte er in tiefer Bewegung. „Sie haben mich und mein Kind zu Ihren ewigen Schuldner gemacht.“

Schon in den nächsten Tagen strengte Robert Wilfried die Scheidungsklage gegen seine Frau an.

Da sie selbst ihre Verschuldung zugegeben, so entledigte sich auch diese peinliche Angelegenheit in der zulässig kürzesten Frist. Die Ehe wurde geschieden, Frau Wilfried für den allein schuldigen Teil erklärt und die kleine Rosa dem Vater zugesprochen.

Schon ein paar Monate früher hatte Fräulein Passow das Wilfriedsche Haus verlassen und sich zu ihren Eltern begeben. Aber Robert Wilfried erschien eines Tages ganz unvermutet in Elsie Passows Elternhause und fragte die schüchtern Ueberraschte, ob sie zu ihm und seinem Kinde zurückkehren wolle — für immer, nicht als Angestellte, sondern als die Herrin seines Hauses.

Und als sie zitternd vor Glück und Seligkeit die Augen zu ihm aufschlug mit einem Blick voll Hingebung und unaussprechlicher Zärtlichkeit, da zog sie der schwer geprüfte Mann an seine Brust, in der neues Hoffen, neues Lieben frische Blüten trieb.

— Ende. —

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 4. Sept. Reichskanzler Bethmann-Hollweg wird am 20. Sept. in Wien eintreffen und vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Zu Ehren des Kanzlers findet beim Kaiser ein Diner statt.

Budapest, 4. Sept. Mehrere in Budapest ansässige reichsdeutsche Familien errichteten vor einigen Monaten eine hier ausschließl. für ihre Kinder bestimmte Privat-Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache. Nun haben der ungarische Landesverband, der ungarische Schulverein und andere patriotische Körperschaften an den Kultusminister die Bitte gerichtet, die Schließung dieser Schulen zu verfügen, bezw. die erbetene Konzession zu verweigern. In der Begründung wird dargelegt, daß die Existenz einer deutschen Schule in Budapest einen gefährlichen Präzedenzfall bilde und die Ausbreitung des Pangermanismus fördere.

Petersburg, 3. Sept. In hiesigen Hofkreisen wird die plötzliche Entlassung des Fürsten Konstantin Obolenski, des Chefs im Kabinett des Zaren, viel besprochen. Fürst Obolenski, der ein Jugendspielzeug und Duzfreund des Zaren ist, bekleidete seit drei Jahren das Amt als Chef des kaiserlichen Kabinetts, wofür er ein Gehalt von 5000 Rubel bezog. Als Chef des Kabinetts stiel Fürst Obolenski dem Zaren, seine fiskalischen Goldwerke zur Erhöhung der Einnahmen in andere Verwaltung zu geben. Der Zar gab seine Zustimmung und der vom Fürsten Obolenski ausgearbeitete Plan wurde verwirklicht. Die Einnahmen des Kabinetts sind gestiegen, jedoch ging dem Zaren vor einigen Tagen ein ausführlicher Bericht eines früheren Beamten zu, in welchem nachgewiesen wurde, daß nach Einführung der Verwaltung nach dem System des Fürsten Obolenski die Einnahmen des Kabinetts wohl gestiegen, das Kabinett jedoch im Laufe eines Jahres um 40 Millionen Rubel Gold bestohlen worden sei. Infolge dieses Berichtes hat der Zar zur größten Verwunderung seiner nächsten Umgebung den Fürsten Obolenski binnen 24 Stunden seines Amtes enthoben.

Athen, 4. Sept. Der König unterzeichnete ein Dekret, durch welches der Kronprinz und Prinz Nikolaus in Dispositlichkeit versetzt werden, Prinz Andreas einen dreijährigen Urlaub ins Ausland erhält, und der Urlaub des Prinzen Christoph verlängert wird.

Zur Lage in Marokko.

Melilla, 5. Sept. Die Beschießung von Punta Quivlana durch den Feind wurde gestern fortgesetzt. Die Spanier erwiderten das Feuer lebhaft. Auch der Dampfer Nuvatia beteiligte sich daran. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Die Nordpolfahrt Dr. Cooks.

Berlin, 2. Sept. Ueber die angebliche Entdeckung des Nordpols durch Dr. Cook und ihren Einfluß auf die Zeppelinsche Polarexpedition hat sich Geheimrat Hergesell, der Beirat dieses Unternehmens, gegenüber dem „Lokalanzeiger“ wie folgt ausgesprochen:

„Ich freue mich aufrichtig, gerade im Sinne unseres Protektors, daß der amerikanische Forscher bis zum Nordpol gelangt ist. Denn nun wird erst recht unsere Sache in das rechte Licht gerückt werden. Das Unternehmen einer Nordpolarluftschiffexpedition wird durch die Tat des Dr. Cook kaum berührt. Graf Zeppelin und ich den Plan faßten, ein Luftschiff zur Erforschung der unbekannten arktischen Regionen zu verwenden, war uns, wie ich schon mehrfach hervorgehoben habe, die Erreichung des Pols im Prinzip gleichgültig, in erster Linie galt es und gilt es uns noch, zu zeigen, in welcher Weise das Zeppelinsche Luftschiff als wissenschaftliches Forschungsinstrument zu verwenden ist. Es soll in erster Linie als Vermessungsluftschiff gebaut werden. Durch photogrammetrische Methoden ist man imstande, die überfahrene Gegend genau aufzunehmen. Ferner beabsichtigen wir, das Luftschiff so einzurichten, daß wir auf dem Treibeis niedergehen können, um dort Messungen geophysikalischer Natur vorzunehmen. Auf Einzelheiten möchte ich mich noch nicht einlassen. Wenn sie die neuesten Polarkarten betrachten, werden Sie erkennen, wie viel dort noch aufzuklären ist. Daß wir das Zeppelinsche Luftschiff als wissenschaftliches Instrument gerade zuerst in den arktischen Regionen verwenden wollen, hat verschiedene Gründe, einmal die leichte Möglichkeit, dort neue geographische und geophysikalische Entdeckungen zu machen, dann aber auch der Umstand, daß der Polarsommer sehr günstige Fahrbedingungen für ein Luftschiff bietet. Gleichmäßige Temperatur und Sonnenbestrahlung, geringe Windstärke, leichte Landungsbedingungen usw. Niederschläge sind allerdings nicht ausgeschlossen und für das Luftschiff unangenehm. Wir glaubten aber auch in dieser Beziehung die Schwierigkeiten überwinden zu können. Schon in nächster Zeit findet unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich eine Sitzung des Arbeitsausschusses für unser Unternehmen statt, das dann in seinen großen Zügen festgelegt werden wird.“

Ueber Cook selbst äußerte der deutsche Gelehrte, daß er nach seiner ganzen Vergangenheit durchaus ernst zu nehmen sei; da er jedoch keine größere Expedition bei sich gehabt habe, sondern nur von zwei Eskimos begleitet gewesen sei, so werde die Wissenschaft auf eine wesentliche Bereicherung nicht zu rechnen haben, da Cook sa doch nicht in der Lage gewesen sei, viele Instrumente mitzuführen und er im wesentlichen nur das Heimbringen könne, was er mit seinen Augen beobachtet habe.

Stockholm, 4. Sept. Der Dampfer „Hans Aegide“ mit Dr. Cook an Bord, ist gegen halb 10 Uhr vormittags hier eingelaufen. Der Dampfer landete an derselben Stelle, wo fürstliche Personen zu landen pflegen. Der Dampfer war mit amerikanischen und dänischen Guirlanden geschmückt, ebenso die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe. Beim Erscheinen des Dampfers wurden von den Schiffen Kanonenschüsse abgegeben, ebenso von der Festung Kronborg ein Kanonen-Salut abgefeuert. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich im Hafen und auf den Straßen, die zum Hafen führten, angesammelt. Als Dr. Cook an Land stieg, wurde ihm von einer Dame ein prächtiger Blumenstrauß überreicht, worauf der Kronprinz Christian den erfolgreichen Polarreisenden herzlich begrüßte und ihm seine Glückwünsche aussprach. Sodann wurde Dr. Cook vom Vorstand und den Mitgliedern der geographischen Gesellschaft begrüßt. Im Schlosse angelangt, wurde Dr. Cook sofort vom König in Audienz empfangen die fast dreiviertel Stunden dauerte. Dr. Cook teilte mit, daß er an der Stelle, wo der Nordpol von ihm entdeckt worden war, eine versiegelte Röhre niedergelegt hat. An Bord des „Hans Aegide“ befanden sich viele dänische und ausländische Männer der Wissenschaft, die fest an Dr. Cook glauben. Cook erhielt vom König das Großkreuz des Danebrog-Ordens.

Streikbewegung.

Stockholm, 6. Sept. Die Bemühungen des staatlichen Vertrauensmannes Ederburg haben dahin geführt, daß zu Beginn dieser Woche mehr als zwei Fünftel der Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen. Es sind die Angehörigen aller Organisationen, die nicht von der ursprünglichen Aussperrung, mit der der Arbeitskampf anfing, betroffen waren, sondern erst später in den Sympathiestreik eingetreten sind.

Vom Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 4. Sept. Der heutige Besuch des Bundesrats und der Reichstagsmitglieder in Friedrichshafen zur Besichtigung des „Z. 3“ ist durch prächtiges Wetter ausgezeichnet. Die Zahl der anwesenden Fremden ist enorm. Sonderzug um Sonderzug bringt eine große Menschenmenge. Schon in den frühen Vormittagsstunden bewegte sich eine erwartungsfreudige begeisterte Menschenmenge durch die Stadt. Seit 10 Uhr haben sich vor dem Deutschen Hause zahlreiche Zeppelin-Freunde angesammelt. Graf Zeppelin hat am Vormittag das Deutsche Haus nicht verlassen. Er empfing die Deputierten der Städte München, Stuttgart, Worms, Friedrichshafen und Konstanz, welche ihm die Ehrendürgerrechtsbriefe überreichten. Als Vertreter der Regierungsbehörden sind anwesend: die Staatssekretäre Delbrück und Dernburg, der preußische Eisenbahnminister von Breitenbach, der württembergische und bayerische Ministerpräsident und der württembergische Kriegsminister. Der Bundesrat ist durch 24 Mitglieder vertreten, der Reichstag entsandte 238 Mitglieder sämtlicher Parteien, darunter auch das Zentrum mit 70 Herren. Fast alle Parteien sind durch eine Anzahl ihrer hervorragendsten Führer repräsentiert. Um 9 Uhr 14 Min. verließ das Königspaar in der Residenz die Stadt und begab sich nach Stuttgart. Dem Königspaar wurden Ovationen dargebracht.

Friedrichshafen, 4. Sept. Um 11 Uhr 45 Min. stach der Dampfer „Württemberg“ mit Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages, dem Grafen Zeppelin jr. und Direktor Colsmann in See. Er fuhr, begleitet von einer ganzen Dampfer-Armada sämtlicher fünf Uferstaaten, nach Manzell. Um 12 Uhr 20 Min. bewegte sich der „Z. 3“ unter den Zurufen von Tausenden von Zuschauern aus der Manzeller Halle. An Bord des Luftschiffes befanden sich Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr, Kapitän Hacker, Oberingenieur Kober und 14 Gäste. Das Luftschiff nahm, von den Dampfschiffen begleitet, elegant über dem See und den Ufern manövrierend, die Richtung nach Langenargen, wo nach einer Fahrt von 40 Minuten auf dem See ein Wechsel der Fahrgäste stattfand. Um 1 Uhr 10 Min. schwebte der Luftkreuzer mit 15 Fahrgästen zum zweiten Male in die Lüfte, zog am württembergischen Ufer entlang und schwenkte dann nach Lindau ab, wo der zweite Passagierwechsel auf dem Wasser vor sich ging. Während sich um 2 Uhr 20 Min. das Luftschiff mit der dritten, aus 16 Personen bestehenden Partie, erhob, begab sich Graf Zeppelin mit dem Motorboot an Bord des Dampfers „Württemberg“, wo ihm stürmisch zugejubelt wurde. Staatssekretär Dernburg zog den Grafen sofort in ein längeres Gespräch. Unterdessen bewegte sich der Luftkreuzer in der Richtung nach Friedrichshafen zurück, wo er nach weiteren anderthalb Stunden, 10 Minuten vor 4 Uhr, auf dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft vor den Augen sämtlicher Gäste landete. Nachdem das Luftschiff von den Gästen in Augenschein genommen war, begann nach 4 Uhr der 4. Passagieraufstieg. Unter den bisher mitgefahrenen Abgeordneten und Bundesratsmitgliedern, die sämtlich des Lobes und der Bewunderung über die herrliche ruhige Fahrt des Luftschiffes voll sind, befanden sich Staatsminister von Podewils und Delbrück, Dernburg, der oldenburgische Gesandte Euchen, der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geheimrat Fischer, die Parlamentarier Dr. Heim, Müller-Meiningen, Gerstenberger, Paull-Potsdam- usw. Es werden noch zwei Aufstiege stattfinden, an die sich eine Besichtigung der Werkanlagen der Zeppelin-Gesellschaft anschließen wird.

Friedrichshafen, 4. Sept. Während der vierten Fahrt des „Z. 3“ besichtigten die Gäste die Anlagen der Luftschiffbaugesellschaft. Eine neu errichtete große Luftschiffhalle war in ein Bierzelt umgewandelt worden, in welchem den Gästen ein Erfrischungstrunk gereicht wurde. Um 5 Uhr 06 Min. kehrte der „Z. 3“ nach fast einstündiger Fahrt zurück und landete mit einer allerseits anerkannten Präzision auf dem Werftplatz. Um 5 Uhr 20 Min. begann der fünfte Aufstieg und kurz vor 6 Uhr folgte der letzte. Die letzten beiden Aufstiege waren mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit nur von kurzer Dauer. An diesen Aufstiegen nahmen noch teil: Fürst zu Salm, Freiherr von Richthofen, Erzberger, Dr. Beck und Andere. Nach dem letzten Aufstieg und Ausschiffen der Passagiere kehrte das Luftschiff mit seiner Besatzung in die Halle nach Manzell zurück. Aufgestiegen sind 85 Gäste mit dem „Z. 3“. Während des ganzen Tages hat sich nicht der geringste Unfall ereignet. Abends 6.30 Uhr wurden die Gäste durch den Dampfer „Friedrichshafen“ nach Konstanz gebracht, wo Graf Zeppelin ein Abendessen veranstaltete.

* * *

Konstanz, 4. Sept. Ueber die Unterredung, die Kaiser Franz Josef mit dem Grafen Zeppelin gelegentlich seiner Bodenseefahrt in Friedrichshafen hatte, verlautet folgendes: Der Kaiser bedauerte, nachdem Graf Zeppelin den Unglücksfall des Z. 3 bei Bitzig geschildert hatte, daß er das Luftschiff, das zweifellos die Höhenwaffe kommender Kriege bilden werde, nicht in Tätigkeit sehen konnte. Auch Oesterreich werde dem Bau von Luftschiffen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, um gleichen Schritt mit den anderen Staaten zu halten. Der Kaiser sprach dann über die Berliner Fahrt und den Jubel der Berliner und meinte, auch die Wiener würden jubeln, wenn der Graf sie plötzlich mit seinem Luftschiff besuchen würde. Sodann erkundigte sich der Kaiser über den Bau des nächsten Luftschiffes und sagte, er hoffe „wenn auch nicht in Wien, den Z. 4 oder 5 in Tätigkeit zu sehen.

Zur Luftschiffahrt.

— **Der Berliner Ballon „Tchudi“**, der an der russischen Grenze landete, ist nicht nur einmal, sondern dreimal von russischen Kugeln getroffen worden. Die Ballonhülle weist deutlich einen Ein- und Ausschuß auf, und auch der Korb ist 80 Zentimeter über seiner Sohle von zwei Kugeln durchbohrt worden. Unter diesen Umständen wird der Berliner Verein für Luftschiffahrt, dem der Ballon gehört, sich nicht mit dem Leugnen der russischen Untersuchungskommission zufrieden geben, und es ist wohl anzunehmen, daß die deutsche Diplomatie ihn dabei energisch unterstützen wird.

Paris, 4. Sept. „Petit Journal“ berichtet aus Nantes, daß ein deutscher Ballon mit dem Augsburger Ingenieur Riedinger und einem Dr. Uriel aus Frankfurt a. M. an Bord, gestern abend Erkundigungen der Zoll-Formalitäten wird die Rückkehr nach Frankfurt a. M. heute erfolgen.

Z. 3 im Mandvergelände.

Aus Heidenheim (Mittelfranken) wird geschrieben: „Z. 3“ wurde auf der Fahrt nach Berlin zum ersten Male am Fuß des Hahnenkamms mit Geschützsalven begrüßt. Dort übte am Vormittage des 27. August zwischen Ostheim und Galtsheim das 1. Feld-Artillerie-Regiment „Prinz-Regent Luitpold“. Die Offiziere sind eben zur Besprechung der Uebung versammelt. Plötzlich ein Ruf: „Zeppelin kommt!“ — Und wirklich, — in der Richtung von Galtsheim her nimmt das Luftschiff Kurs zum Uebungsfeld. Oberst Hutzling und Brigadekommandeur General-major Höhn geben sofort Befehl: „Zeppelin 3 wird mit Salven empfangen.“ Rasch verschwindet er in den Wolken um kurz darauf aus dem schwarzen Gewölk majestätisch wieder aufzutauchen. Donnernd begrüßen die Salven des 1. und 7. Regiments der. Luftkreuzer, „Z. 3“ nimmt die Richtung nach Spielberg; wenige Minuten senkte er sich ohne jegliche Hilfe wie ein Vogel zur Erde. Auf das Kommando: „Marschall Zeppelin!“ folgen die beiden Regimenter dem verwundeten Riesen. Nach zweieinhalbstündigem Aufenthalt tritt der stolze Beherrscher des Luftschiffes die Weiterfahrt nach Nürnberg an. Ein würdiger Denkstein soll noch in fernen Zeiten künden: 1. Landungsstelle des Luftschiffes „Z. 3“ auf seiner Kaiserfahrt nach Berlin.“

Gerichtszeitung.

Berlin, 5. Sept. Verfehlungen im Postdienst führten den früheren Postbeamten Sternbach unter der Anklage des Amtsverbrechens vor die Ferienstrafkammer des Amtsgerichts 3. Einige Unregelmäßigkeiten veranlaßten eine Haussuchung bei dem Postbeamten und in eine ganze Anzahl von Postsendungen, die nicht bestellt waren, wurden in seiner Wohnung gefunden. Das Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 3. Sept. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in der Schwarzwaldstraße. Major Grundtmann vom Infanterieregiment Nr. 132, wurde, auf seinem Rade fahrend, von einem Automobil überrannt. Der unter dem Auto liegende Major konnte nur tot hervorgezogen werden. Die Hirnschale war zerschmettert und der Kopf völlig zermalmt. Das Unglück dem ein sehr beliebter Offizier zum Opfer fiel, ist nach den Darstellungen von Augenzeugen allein auf das Verschulden des Chauffeurs zurückzuführen, der auch verhaftet worden ist.

Worms, 1. Sept. Die hiesigen Gewerbetreibenden und Kaufleute haben die Boykottierung des städtischen Elektrizitätswerkes beschlossen, falls nicht innerhalb kurzer Zeit der hohe Strompreis herabgesetzt wird. Nachdem eine Eingabe an die Stadtverwaltung, in der wegen der Höhe des Strompreises Beschwerde geführt wurde, ohne Erfolg geblieben ist, haben nunmehr die meisten hiesigen Kaufleute sich durch Namensunterschrift verpflichtet, kein elektrisches Licht mehr zu brennen.

Köln, 3. Sept. Ein gestern Abend halb 8 Uhr ausgebrochenes Großfeuer äscherte den Pionierpontonschuppen in dem benachbarten Deutz ein. In dem Schuppen befand sich vornehmlich ein großer Kriegsbestand an Pontons. Der Schuppen ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Die gesamte Feuerwehr zur Stelle. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die benachbarten Häuser zu schützen, von denen bereits einige vom Feuer ergriffen waren. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, ebensowenig ob Personen umgekommen sind. Um halb 10 Uhr war das Feuer gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million.

Köln, 3. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Unterschlagungen des flüchtigen, steckbrieflich verfolgten Rendanten der Spar- und Darlehenskasse zu Fretter annähernd 100 000 Mark, um die vornehmlich kleine Leute betrogen sind. Unter den geschädigten kleinen Handwerkern herrscht große Aufregung. Der Vorsitzende der Kasse erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall und starb bald darauf.

Berlin, 5. Sept. Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat ein Glückwunsch-Telegramm an den erfolgreichen amerikanischen Polarforscher Dr. Cook nach Kopenhagen gesandt. Gleichzeitig hat die Gesellschaft den Forscher eingeladen, nach Berlin zu kommen und über seine Reise Vortrag zu halten.

Rom, 4. Sept. Die Stadt Scordia bei Cattania ist durch einen Wirbelsturm größtenteils zerstört worden. Heftige Regengüsse, Donner und Blitz begleiteten den Sturm. Die Kirchen und viele Privathäuser sind eingestürzt. Besonders arg wüteten die Elemente in dem Stadteil Santa Maria, in dem die meisten Dächer abgetragen, die Häuser in ihren Fundamenten beschädigt und zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden. Der Bevölkerung hat sich panischer Schrecken bemächtigt, der die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Aus den Trümmern wurden bisher etwa 8 Tote und 100 Verwundete geborgen. 15 Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Lire.

Haag, 3. Sept. Der Gouverneur von Indien meldet in einer Depesche an den Kolonialminister, daß in der Nacht vom 29. zum 30. August die Stadt Pemalyang, in der Residentschaft Probolingo, auf Java durch eine Ueberschwemmung schwer heimgesucht worden ist. Die Zahl der Toten wird auf 500 geschätzt. Viele Häuser sind zerstört. Der der Ernte und dem Viehstand zugefügte Schaden ist groß. Bedeutende Vorräte an Lebensmitteln sind vernichtet worden. Mehrere Brücken sind fortgerissen. Die Eisenbahn Lömadjang-Pasirian ist zerstört. Ihre Wiederherstellung dürfte sechs Monate in Anspruch nehmen. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Die Regierung hat die notwendigen Maßregeln getroffen.

Brüssel, 5. Sept. In der Nacht vom Freitag und Samstag wurden in verschiedenen Teilen Belgiens Nachtröste verzeichnet.

— **Der Kaiser als Luftschiffbesitzer?** Wird der Kaiser ein Luftschiff für seinen Privatbesitz kaufen? Da der Kaiser auch bei der Anwesenheit des Z. 3 in Berlin keine mit dem Luftschiffe vom Tempelhofer Felde nach Tegel gemacht hat, so hat es den Anschein, als ob der Kaiser auch für den Erwerb eines Luftschiffes kein Interesse habe. Wie uns geschrieben wird, ist diese Annahme aber irrig. Im Prinzip wäre der Kaiser nicht abgeneigt, ein Luftschiff für den Gebrauch seiner Familie zu erwerben, da ja der Kronprinz schon mehrfach Aufstiege im Luftschiffe unternommen hat. Allerdings ist der Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen. Wenn auch die Luftschiffe der deutschen Systeme, besonders die „Zeppeline“, schon die völlige Sicherheit einer Fahrt gewährleisten, und ohne jede Gefahr selbst große Tagereisen unternehmen können, so kommen sie doch vor der Hand gewissermaßen als „Familienluftschiffe“ zu Ausflügen und Spazierfahrten noch wenig in Betracht. Dazu sind noch viel zu wenig Luftschiffhallen vorhanden, in denen das Luftschiff bei beendeter Fahrt Unterkunft finden kann, und die Landung auf freiem Felde ist, wenn auch der „Zeppelin“ sie mehrfach mit Bravour ausgeführt hat, noch mit so großen Schwierigkeiten verbunden. Bei den vielen Erfahrungen, die unser Graf Zeppelin auf seinen großen Reisen sammelt, und bei dem großen Interesse, das ganz Deutschland der Luftschiffahrt entgegenbringt, ist es jedoch nur noch eine Frage der Zeit, wann die nötige Zahl von Luftschiffhallen vorhanden sein wird, um in einem gewissen Umkreise, z. B. von einer Provinz, eine Luftschiffhalle als Landungsstelle zu finden. Dann wird auch durch die Erfahrungen des Grafen Zeppelin schon die nahe Zukunft ein Luftschiff bringen, das sehr wohl für begüterte Privatleute zu Luftfahrten geeignet ist, wie heutzutage private Dampfjachten benutzt werden. Dadurch erledigt sich auch die Kostenfrage, da ja eine Dampfjacht nicht billiger ist, als ein Privatluftschiff sein wird, und da ferner eine größere Reise auf einer Dampfja ht mindestens dieselben Kosten verursacht, wie eine Reise mit dem Luftschiffe. Wenn es so weit ist, dann wird wohl der Kaiser der Erste sein, der das Luftschiff durch Privatgebrauch volkstümlich macht.

Der Beruf der Krankenpflegerin.

Wie kann ich meinem Leben reicheren Inhalt geben, fragt sich oft ein gebildetes Mädchen, das zu Hause nicht genug Arbeit und dadurch keine innere Befriedigung findet. Verschiedene Berufsarten werden dann mit und ohne Glück versucht und dabei übersehen, daß bei wirklich ernstem Streben der schönste und lohnendste Frauenberuf die Krankenpflege ist. Neben den Diakonissen- und barmherzigen Schwestern-Verbänden gibt der badische Frauenverein Mädchen aus allen Ständen Gelegenheit, die Krankenpflege zu erlernen. Wie vorzüglich diese Ausbildung ist, und wieviel Ernst und Pflichttreue und Nächstenliebe den jungen Schwestern dabei ins Herz gelegt wird, beweist die große Anerkennung, die den Rotekreuzschwestern des badischen Frauenvereins von der Regierung und von Krankenhausverwaltungen, von Gemeinden und Privatkliniken entgegengebracht wird. Immer mehr Schwestern werden verlangt, und der Verein ist, trotz der hohen Zahl von über 600 Schwestern, kaum mehr imstande, allen Anforderungen nachzukommen.

Es wäre daher sehr erwünscht, wenn sich zum nächsten Ausbildungskurs am 1. Oktober ds. Js. recht viele tüchtige und gesunde Mädchen zum Eintritt melden würden. Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der Abteilung III des badischen Frauenvereins Karlsruhe, der auch die Bedingungen zum Eintritt in den Schwesternverband auf Anfrage zusendet.

In den neuerbauten, zweckmäßig eingerichteten Krankenhäusern von Karlsruhe und Heidelberg ist auch geübten Mädchen reichlich Gelegenheit geboten, ein befriedigendes Arbeitsfeld zu finden, ihren Neigungen und Kräften entsprechend. Neben tüchtiger technischer Ausbildung ist die Möglichkeit zu weiterer Vertiefung des Wissens und der Kenntnisse auf allen Gebieten der Krankenpflege gegeben; auch wird Krankenkostzubereitung und Wirtschaftsführung gelehrt und Einblick und Einführung in den Betrieb großer Anstalten gegeben.

Ernst, Gewissenhaftigkeit und Liebe zur Krankenpflege muß mitgebracht werden, alles übrige erlernt sich. Möchte doch so manche unbeschäftigte Haustochter ihre Talente und Gaben der Krankenpflege weihen! Sie hat dann gefunden, wonach sie sich bewußt, oft auch unbewußt sehnte: einen echt weiblichen Beruf.

Badischer Gerichtssaal.

§ Emmendingen, 6. Sept. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 7. September, stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In den Strafsachen gegen 1. (8.15 Uhr): den Dienstknecht Wilhelm Mädin von Weisweil wegen heftigen Knallens mit der Peitsche; 2. (8.30 Uhr): den Metzger August Trautwein, und den Landwirt Johann Georg Trautwein, beide in Bahlingen, wegen Körperverletzung; 3. (9 Uhr): den Schuhmachermeister August Fleck von Bahlingen wegen Körperverletzung; 4. (9 Uhr): den Landwirt Georg Friedrich Schillinger und dessen Ehefrau Elise geb. Engler, beide in Bahlingen, wegen Körperverletzung; 5. (9.30 Uhr): den Taglöhner Heinrich Willaredt von Sexau wegen Körperverletzung.

§ Kenzingen, 4. Sept. In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vom Freitag, den 3. September, wurde in der Strafsache gegen Taglöhner Xaver Busch von Wyhl und Landwirt Mathäus König von Wyhl ersterer wegen Verstrickungsbruchs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen und wegen öffentlicher Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte König erhielt wegen Beihilfe zum Verstrickungsbruch (s. i. Wegnahme beschlagnahmter Sachen) einen Tag Gefängnis. Beiden Verurteilten wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

oc. **Freiburg**, 5. Sept. Der 41 Jahre alte Oberpostschaffner Kaspar Diebold aus Stühren (Oberamt Hechingen) erhielt wegen Amtsunterschlagung 3 Monate Gefängnis.

Aus Baden.

oc. **Pforzheim**, 3. Sept. Oberbürgermeister Habermehl konnte mit dem heutigen Tage auf eine 20jährige Tätigkeit als Oberhaupt der Stadt Pforzheim zurückblicken.

Rastatt, 4. Sept. In vergangener Nacht wurde bei Privatier David Nachmann ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Einbrecher gelangten vom Garten aus durch das Küchenfenster in die Wohnung und nahmen in raffiniertester Weise aus den Taschen der neben dem Bette des Herrn N. liegenden Kleider die Kassenschlüssel, um in aller Ruhe alles durchsuchen zu können. Eine große Menge Schmuchsachen und ein erheblicher Geldbetrag fiel den Dieben als Beute zu. Nachdem sie in der Wohnung des Nachmann alles Wertvolle mitgenommen hatten, wurde dem Nachbar Ratschreiber Gilbert ebenfalls ein Besuch abgestattet, wobei den Dieben nur ein geringer Geldbetrag in die Hände fiel. Vom oder von den Tätern fehlt jede Spur.

Gaggenau, 6. Sept. Das Fabrikat der hies. Süddt. Automobilfabrik zeigte sich wiederum siegreich. Beim Automobilrennen in Riga belegte ein Gaggenauer Vierzylinder-Blockmotorwagen in seiner Klasse den ersten Platz und wurde mit der goldenen Medaille und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

oc. **Bühlertal**, 5. Sept. Die diesjährige Zwetschgenernte wird für die hiesige Gemeinde auf 30 000 Zentner geschätzt, was auf einen Durchschnittspreis von 8 Mark einer Einnahme von 140 000 Mark gleichkommt.

oc. **Achern**, 5. Sept. In Oensbach brannte das Anwesen des Landwirts August Lorenz nieder, wodurch ein Schaden von 10 000 Mark entstand.

oc. **Biberach**, 5. Sept. Die Klara Krieg aus Weisenbach wurde wegen Kindesaussetzung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Aus dem Kinzigtal**, 5. Sept. Einen räuberischen Ueberfall auf den 63jährigen Taglöhner Gg. Schmieder von Wolfach verübte am hellen Tage auf offener Straße ein 21 Jahre alter Schreinerlehrling von Steinach. Dieser gesellte sich unterwegs zu dem alten Mann und fragte ihn nach der Zeit. Als der Gefragte bemerkte, er habe keine Uhr, wandte sich Roser mit den Worten: „Aber Geld haben Sie“ gegen ihn, versuchte ihm in die Taschen zu greifen und warf ihn zu Boden. Da der Ueberfallene sich heftig zur Wehr setzte und Lärm schlug, riß der junge Bursche aus. Er wurde aber kurz darauf verhaftet.

Schönmatd, 4. Sept. Ein Kurgast scheint trotz der kühlen Nächte sehr schlechten Schlaf zu haben. Er hat an den Gemeinderat die schriftliche Bitte gerichtet, derselbe möge das Schlagen der Kirchenuhr von abends bis morgens abstellen lassen, da dasselbe eine Ruhestörung verursache. Dem Mitgesuch wurde jedoch nicht entsprochen.

oc. **Villingen**, 5. Sept. Der Pächter der Gastwirtschaft „zum Bären“, Danegger, hat sich aus unbekannter Ursache erhängt.

Ueberlingen, 4. Sept. Wie verschiedene Blätter melden, soll gegen die Söhne des Fürsten von Fürstenberg eine Untersuchung eingeleitet worden sein, weil sie im Verdacht stehen, Schuld zu sein an dem Tode ihres Hofmeisters Bourgoin, der hier vor wenigen Tagen ertrunken ist. Diese Meldung stützt sich wohl auf hier umlaufende Gerüchte, nach denen die jungen Prinzen das Boot des Hofmeisters im jugendlichen Uebermut zum Kentern gebracht haben sollen, so daß der des Schwimmens unkundige Hofmeister ins Wasser fiel und ertrank.

oc. **Ueberlingen**, 5. Sept. Einen Brotpreisabschlag von 2 Pf. pro Kilogramm haben auf 1. September die hiesigen Bäcker eintreten lassen.

oc. **Schwetzingen**, 5. Sept. Der in den 40er Jahren stehende verwitwete Bierbrauer August Ringhof hat sich im Bette durch einen Schuß in die Herzgegend entleibt.

oc. **Schwetzingen**, 5. Sept. Bei den einzelnen Bürgermeisterämtern unseres Bezirks wurden bisher insgesamt über 1000 Unterstützungsgesuche von Tabakarbeitern eingereicht. Die Stadt Hockenheim ist allein mit mehreren 100 solchen Gesuchen beteiligt, somit ist ein erheblicher Rückgang der Arbeitsgelegenheit zu konstatieren.

oc. **Mannheim**, 5. Sept. Ein offenbar des Ruderns unkundiger, etwa 30 Jahre alter Mann fuhr mit einem Kahne den Neckar hinauf und nahm ein ihm unbekanntes Mädchen im Alter von ungefähr 12 Jahren mit. Plötzlich schlug der Kahn um und beide Insassen stürzten ins Wasser. Herbeieilenden Schiffern gelang es das Mädchen zu retten; der Mann verschwand in den Wellen und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Persönlichkeit des Mannes ist noch nicht festgestellt, auch das Mädchen kannte ihn nicht.

oc. **Heidelberg**, 5. Sept. Gestern tagte dahier der deutsche Forstwirtschaftstagrat. Vom 6.—9. September wird die 10. Hauptversammlung des deutschen Forstvereins dahier stattfinden.

Heidelberg, 4. Sept. Ein in einem Haus der Goethestraße bedienstetes 19 Jahre altes Mädchen aus der Nähe von Wiesloch, dessen Dienstherrschaft in der Sommerfrische weilt, hat heimlich geboren und dann das Kind getötet. Die Leiche soll furchtbar verstümmelt worden sein. Die Tat wurde von Hausbewohnern entdeckt, die auf das wimmernde und stöhnende Mädchen aufmerksam wurden.

Leimen, 4. Sept. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag kurz vor 12 Uhr in dem Zementbruch des Zementwerkes. Durch unvorhergesehene Rutschungen in einem Schacht wurde der 28 Jahre alte Steinbrecher Bär, welcher sich zu dieser Zeit in dem Schacht befand, verschüttet und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Die bevorstehenden Kaisertage in Karlsruhe.

oc. **Karlsruhe**, 5. Sept. Die Residenz rüstet sich zu einem würdigen Empfange der Kaiserlichen Majestäten und der übrigen fürstlichen Gäste unseres Herrscherpaares. Die Karl-Friedrich-Straße, durch die der Einzug nach dem Schlosse nach Beendigung der Parade stattfinden wird, wird in ein Via triumphalis verwandelt. Hochstrebende Pylone markieren die Eingangspforte, mächtige Guirlanden ziehen von Flagge zu Flagge zu beiden Seiten der Straße, bunte Wimpel in den verschiedenartigsten Landesfarben erhöhen das malerische Bild. Besonders reichen Blumen-, Guirlanden- und Flaggenschmuck werden der Marktplatz und das Rathaus erhalten, in der Kaiserstraße wird ein Wald von Flaggen erstehen und in den übrigen Straßen werden die Einwohner wetteifern, der Residenz ein festliches und freundliches Gewand zu bereiten. Die Rathausfassade und Guirlandenreihen des Marktplatzes werden an den Hauptfestabenden (10., 11. und 12. September) in einem Meer elektrischer Lichter erglänzen. Im Einzelnen ist noch folgendes im Ausschirt genommen: Freitag, den 10. September, abends 8 Uhr: Gartenfest im Stadtgarten (nur bei günstiger Witterung), Festkonzert, festliche Beleuchtung und Schmückung des Gartens Samstag, den 11. Sept., Aufstellung der Einwohnerschaft in den Einzugsstraßen zur Begrüßung des Kaisers und seines hohen Gefolges vom Paradefeld. Glockengeläute und Kanonendonner während des Einzuges. Nach der Parade findet im Großh. Schloß Tafel für die Fürstlichkeiten statt. Abends veranstalten sämtliche Spielleute und Musikkapellen des 14. Armeekorps im Schloßgarten einen großen Zapfenstreich, dem die Fürstlichkeiten vom Schloß aus zusehen werden. 12. Sept., vorm. halb 10 Uhr, Festgottesdienst im Großh. Schloßpark, bei schlechtem Wetter in der evangelischen Stadtkirche, gegebenenfalls mit anschließendem Vorbeimarsch der Kirchgang-Abgeordneten vor dem Kaiser; vorm. halb 12 Uhr im Stadtgarten (bei günstiger Witterung): Festkonzert der Schülerkapelle, nachmittags 4 Uhr Monstre-Festkonzert im Stadtgarten, bei schlechtem Wetter im großen Festhallesaal, ausgeführt von den Kapellen des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109

Waldkirch, 6. April. Der Gewerbeverein Waldkirch hält im Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, im Rebstock-saale eine außerordentliche Haupt-Versammlung ab. Die Tages-ordnung lautet: 1. Die Feuersicherheit der elektrischen Hausinstal-lationen betr. 2. Bericht über die Landesversammlung in Säk-kingen. 3. Gautag betr. 4. Sonstige Angelegenheiten.

Humoristische Ecke.

— **Aus Kindermund.** In der Familie M. in O. arbeitete im Taglohn ein Kundenschneider. Sein Lieblingsgericht war Sauermilch mit Rahm. Da die Leute keine Landwirtschaft trie-ben, mußte das vierjährige Töchterchen bei „'s Klemensen", den Nachbarsleuten, Sauermilch holen. Das Kind war gewöhnt, vor Betreten einer fremden Stube anzuklopfen und zu grüßen. Im Eifer verwechselte nun das Kind Gruß und Auftrag. Mit dem Gruße: „Guate nobe, luere Milch, i hätt' gärn e Klemänsi, mit hänn der Schnieder mit samt'm Raum", entledigte sich das Kind seines gewordenen Auftrages, höchst verblüfft ob des grossen Ge-lächters im Nachbarhause. — Hoffentlich wird die „Klemänsi" dem „Schnieder" geschmeckt haben.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— Wer sein Musikverständnis erhöhen oder neue Begeiste-rung für die hohe Musik schöpfen will, nehme den soeben im Verlag von P. J. Tonger, Köln, erschienenen 4. Band der „Le-bensfreude" genannt „Musik" zur Hand. Diese Sammlung (14:0 Seiten kl. Oktav, in elegantem Leinenband Mk. 1.—) birgt eine Fülle der herrlichsten Sprüche über Musik von den größten Meistern und berufensten Vorkämpfern für die populärste und die Herzen am meisten bewegende aller Künste. Ganz im Gegensatz zu ähnlichen, mehr didaktischen Werken, behandelt der Heraus-geber des neuen Bändchens, P. J. Tonger, das Thema. Er führt in lebensvollen Sprüchen und Gedichten, die vor allem den Forderungen des Gemüts und des Herzens Rechnung tragen, die Ansichten der bedeutendsten Autoritäten über Wesen der Musik, Elemente der Musik, Gesang, Instrumentalmusik, Ver-hältnis zu den anderen Künsten, den schaffenden und ausüben-den Künstler, über Publikum und Kritik vor Augen und diese Sprache fesselt, erhebt, begeistert. Ob Laie oder Fachmann, allen wird Tongers „Musik" hohen Genuß bereiten.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. B. in T. Wenden Sie sich an das dortige Bürger-meisteramt, daß es dem Mieter das sofortige Räumen der Woh-nung ankündigt. Da die vierteljährliche Kündigungszeit längst verstrichen ist, brauchen Sie keine neue Frist zur Räumung der Wohnung zu bewilligen. Für den Ihnen etwa entstehenden Scha-den können Sie dem Mieter haftbar machen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Ettenheim, 3. Sept. Rosa Vögele geb. Rösch, 69 Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Norden wechselnde Bewölkung, leichte Niederschläge, Süden meist heiter, allgemein etwas wärmer.
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 18° C., gestern Abend 7 Uhr + 13° C., heute früh 7 Uhr + 6° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gr. Realschule Emmendingen.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 13. September,** am diesem Tage werden **Anmeldungen** neu eintretender Schüler von 9—12 Uhr im Rektoratszimmer entgegengenommen. Dabei sind die letzten Schulzeugnisse, Geburts- und Impfschein vorzulegen. Die Aufnahmeprüfung findet **Dienstag, den 14. September, nachm. 3 Uhr. Mittwoch, den 15. Sept., vorm. 9 Uhr,** haben sich sämtliche Schüler in ihren Klassen einzufinden.
Kost.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für die Einquartierung vom 26./28. Aug. können von Montag, den 6. Septbr. an in den üblichen Geschäfts-stunden bei der Stadtkasse hier gegen Rückgabe der Quartier-billete in Empfang genommen werden. 152
Emmendingen, den 4. Sept. 1909.
Der Gemeinderat:
Rehm.

Morgen Dienstag, den 7. Sept., nachm. 2 Uhr
im Bautz'schen Gartensaale
kostenloser
Frischhaltungs-Kurs
für Weck'sche Einkochapparate.
Interessenten sind dazu freundl. eingeladen. 3459
W. Reichelt, Emmendingen.

Weisse und bunte Oberhemden
sowie auch **Nachthemden**
liefere in nur solider Ausführung zu billigsten Preisen
nach Mass
unter Garantie für guten Sitz, das Wäschegeschäft
Hubert Kremp, Freiburg i. B.
Ringstr. 8, Telephon 1159
Das Massnehmen geschieht auf Wunsch zu House und nach auswärts.
Ia. Referenzen. 1096

Privatrealschule (Internat) Dr. Plähn
Waldkirch b. Br., Schwarzwald.
100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 Mk. (Sexta) bis 1300 Mk. (Unter-II). — Sorgfältigste Ueberwachung auch bei den Schularbeiten.
Beginn des Schuljahres: 22. September.
Seit 1874 ist die Anstalt durch Erlass des Reichskanzleramts das Recht Zeugnisse zur Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst auszustellen.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters C. Montigel in Freiburg werde ich am
Dienstag, den 7. Sept. 1909, vorm. 8 Uhr
in **Buchholz** die zur Konkursmasse des Josef Bayer in Buchholz gehörigen Gegenstände in dessen Werkstätte gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
Eine größere Anzahl fertiger und halbfertige Maschinen für Holzbearbeitung, Wurst- und Waschkessel, Rauchkammern, Kar-toffeldämpfer, eine große Partie Werkzeuge verschiedenster Art, Hobelbänke, Riemenscheiben etc., altes und neues Eisen, Blech, Holz-, Schreib- und Zeichentische, Warenschränke und noch vieles Andere.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Waldkirch, den 2. September 1909.
Jaeger, Gerichtsvollzieher.

Hausversteigerung.

Das zur Konkursmasse des Holz- und Kohlenhändlers **Gustav Hastler** in Emmendingen gehörige nachbeschriebene Grundstück wird am
Freitag, 17. Sept. 1909, nachm. 2 Uhr
im Rathaus zu Emmendingen öffentlich versteigert:
Lgb.-Nr. 383b, 23 ar 50 qm Hofraite und 1 ar 24 qm Haus-garten. Auf der Hofraite steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock, b) ein einstöckiges Comptoirgebäude, c) ein einstöckiger Holz-schopf mit Waschküche und Kniestock, d) ein einstöckiger Lagerschuppen mit Stall, Futtergang und Kniestock, e) ein an d angebauter einstöckiger Holzschopf, f) ein einstöckiger Holzschopf, g) ein einstöckiger Schweinstall, h) ein einstöckiger Kohlenschopf, in der Eisenbahnstraße Nr. 4 in Emmendingen. Steuerwert 55000 Mk.
Das Anwesen liegt an zwei Straßen, ganz in der Nähe des jetzigen und zukünftigen Bahnhofs, wurde im Jahr 1897 erbaut und eignet sich besonders zum Betrieb eines Holzwaren- und Kohlengeschäfts und einer Baumaterialienhandlung.
Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden, auch werden Abschriften derselben auf Antrag und Kosten der Antragsteller erteilt.
Emmendingen, den 1. September 1909.
Großh. Notariat I:
Welcker.

Kinderbettstelle
weiss lackiert, 70×140 gross, mit 2 abklappbaren Seitenteilen, verstellbarem Kopfteil, mit 2 Messingknöpfen und Messingstange zu dem **äusserst billigen Preis**
von **Mk. 21.50** nur bei
F. X. Sator Nachf. Hof-lieferant
Freiburg, Münsterplatz 8, beim Brunnen.
Nicht zu verwechseln mit billigen u. minderwertigen Angeboten.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ladenfassade.

2 Schaufenster und eine Türe, Gesamtlänge zirka 6.00 m, Fenster im Lichten 1.86 m mit Spiegelscheiben, Rolladen und profilierter Hausteinumrahmung, wegen Bauveränderung preis-wert zu verkaufen. Auf Wunsch steht Zeichnung zur Verfügung.
Näheres bei
Schandelmaier-Schmidt, Baugeschäft,
Freiburg, Rheinstraße 13. 3456

Josef Schroedel
Photographisches Atelier
Hauptgeschäft: Freiburg i. Brg., Röderstraße 9.
Telephon 1166.
Filiale in Kenzingen:
Gasthaus zum Löwen. :: Telephon 26.
Zur besonderen Kenntnis, daß meine Filiale **Sonntags** und **Montags,** sowie an **allen Feiertagen den ganzen Tag** ge-öffnet ist. Es werden auch an sonst zu bestimmenden Tagen Auf-nahmen gemacht, sowohl in wie außer dem Hause, jedoch bitte ich bei solchen Fällen um vorherigen Bescheid. 3002
Hochachtungsvollst **Josef Schroedel.**

Tanz- und Anstandslehre.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, daß am **Montag, den 13. September, abends** 8½ Uhr, im Saale des Hotels zur Post die Tanzkurse beginnen. Gefällige Anmeldung erbeten.
G. Stahl, Tanzlehrer, **Emmendingen**
Markgrafenstraße 3, 2. St. 3401

Ueber Land und Meer
Deutsche Illustrierte Zeitung
Wöchentlich 1 Nummer Vierteljährlich M 3.50
zu ein Lieblingsblatt des deutschen Hauses
Alle 14 Tage 1 Heft Jedes Heft 60 Pfennig
hat für den neuen Jahrgang (1909) einen Strauß der schönsten deutschen Frauenromane zusammengestellt; es werden zur Veröffentlichung gelangen:
Liesbet Dill: Unverbrannte Briefe
A. Supper: Lehrjahre
H. Villinger: Die Rebächle
außerdem noch größere und kleinere Arbeiten von L. Schulze-Brück — Emmi Lewald — Agnes Harder — Herm. Hesse — Hans Walter u. a.
Ueber Land und Meer bietet mit seinem vielseitigen, fesselnden textlichen Inhalt, seinem künstlerischen prächtigen Bilderschmuck
vornehmste Unterhaltungs- und Bildungs-Lektüre.
Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Einige **wenig gespielte**
Pianinos,
darunter von Blathner, Schweichten, sind zu 390 Mk., 425 Mk., 480 Mk., 650 Mk., 720 Mk. mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei 3808
Ludwig Schweigut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Weinfässer
mit u. ohne Zäpfle zu verkauf. bei **Krämer Nachfl.,** Schwarzwald-straße 79, **Freiburg i. Br.**

Sofort oder auch später ein braves 3461
Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft ges. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiger, nüchterner
Pferdeknecht
zu 2 Pferden auf ein Gut gegen gute Bezahlung.
Offerten unt. Nr. 3457 an die Exped. ds. Bl.

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauen-arzt. Ehe ohne Kinder mit Ab-bildungen. M. 1.50. Ehe-Geheimnisse vom Dr. Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abbildungen. M. 1. J. Kalling, **Frankfurt a. M.,** Eppsteinerstr. 6.

Neues
Sauerkraut
und **festes Einschneidkraut** billig zu haben bei
Gärtner **Rückle,** Emmendingen
Markgrafenstraße. 3380

Gutmöbliertes
Zimmer
in freier Lage, sofort oder später zu vermieten.
Bei wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unübertroffene erstklassige 1909er
Landhühner
(Kreuzung von Piroker u. Italiener) beste Eierleger, garantiert gelunde **Zuchthühner,** legend in zirka zwei Monaten, pro Stück bon **1.50** M. bis **1.80** M. **Schlachtgeflügel** zu obigen Preisen. Von Overall her lobende Anerkennungen. 3454
G. Moog,
Landwirt und Geflügelhändler,
Riedlsheim i. Els.

Eine 3418
Kuh
mit dem dritten Kalb, hat zu verkaufen **Daniel Bühler,** Niederhall.

Ia neues Delikateß-Sauerkraut
versende per sofort bei Abnahme von
200 Pfd. Mk. 15.—
100 Pfd. Mk. 8.—
50 Pfd. Mk. 4.50
25 Pfd. Mk. 2.50
10 Pfd. Mk. 1.20
ab hier.
Krauttöpfe per Ztr. 4 Mk. Waggonladung billigste Berechnung. Gebinde werden zum Selbstkosten-preis in gutem Zustande franko zurückgenommen. 3340
A. Busch, I. Sauerkrautversand-geschäft, Schwemmingen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein
Emmendingen
Margrafenstr. 36, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibel-besprechung.
Samstag abend ½9 Uhr Gebetstunde.
Sonntag nachm. 4½ Uhr Gesang.

P. P.
Viele Jahre litt ich an einer nassen Mundwinkelflechte, verschrie vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeit, da Ihre Milch-Seife lief, Ihre Seife mit 2 Mohren à 50 Pf. kaufte mit Erfolg anwendete. Ich bestelle ich seitdem verschiedenes, so oft, weil ich gern wissen möchte, ob auch der Seife ich bekommen ist, wenn ich sehe nach 5 Jahren weiß ich es noch heut.
Em. Marx.
Gestig, den 14./2. 06.
Diese Rose-Seife wird mit Erfolg gegen Messerblüten, Pickeln und Haut-unreinheit, à St. 50 Pfg. in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken verlangt. Es ist aber nur echt in Original-Packung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Werdenfels. Nachahmungen weise man zurück.

Wer sofort Geld sucht, auch auf Ratenrückzahl, Schuldscheine, Wechsel, Möbel, Police oder Hypo-thek, schreibe an **Jos. Dahmen Köln-Ripper.** 3414
Diskretion, reelle Bedienung.

Eine noch fast gut erhaltene **Friseur-Einrichtung** ist billig zu verkaufen. Dieselbe kann auch in einzelnen Teilen abgegeben werden bei **Josef Engelmeier,** Friseur, **Freiburg i. B.,** Kaiser-straße 35, Eing. Rufmannstr. 3423

Crescent
unentbehrliche Hausmittel f. Frauen. (Kein Geheimmittel!) Broschüre gra-tis und franko (verschl. gegen 20 Pfg. Marke.
Karl Großhaus, Konstanz a. B.

Hauskauf
mit Geschäft od. Rente, hoh. Ang. Offert. u. „Kapitalanlage" post-lagernd Rastatt.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes Billard mit sämtlichem Zubehör billig. Ein Büffet, geeignet für Gemüsehand-lung oder Spezerei mit Kasse und sonstige wirtschaftlichen Sachen.
Zu erfr. auf d. Exp. ds. Ztg.

50 Mk. Wochenlohn
oder **50—60% Provision**
erhält jeder, der den **Vertrieb** meiner **Aluminiumschlösser** und **-Waren** übernimmt. Großartige Neuheiten. — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Ausstand und Muster gratis. Es brauche daher niemand anzusragen. Postkarte genügt.
Schildfabrik,
Post Erbach, Westerwald.

Freundl. Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche von kleiner Familie (3 Pers.) in schöner Lage Emmendingens zum 1. Oktober **zu mieten gesucht.**
Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 3460 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Inserate haben i. den „**Breisgauer Nachrichten**" **besten Erfolg.**

Limburger 38 u. 40 Pfg. Ia. **Emmen-Ernte-Käse,** fette Ware, à 55, **taler,** fettste Ware, 85 bis 95 Pfg. p. Pfd. **Schweizerkäse** Ia. 78—82 Pfg. p. Pfd. **Ia. Prima Kräuter-käse** p. Pfd. 40 Pfg., **feinste Tafel-butter** in ½ u. 1 Pfd. Stck. sowie billigste Tagespreise, empfiehlt geg. Nachnahme
J. G. Wegmanns Nachf.
gegr. 1840 **Memmingen** i. Allg.
Ia. Anerkennungen m. Nachbe-stellungen. Nur Ia Ware u. feinen Ausschnitt. 2981

Ein Geschäftshaus
worin großer Absatz von Bürsten-waren nachgewiesen werden kann, billig zu verkaufen 3342
Ruf, Glockstr. 9, Karlsruhe.

Eine größere Partie 3421
Korbflaschen
hat billig abzugeben
Wirth, Buntweberei,
beim Gasthaus Nr. 2, Lahr.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8. Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 208 (Evang.: Regina.) **Emmendingen, Dienstag, 7. September 1909** (Kath.: Regina.) **43. Jahrgang.**

Die österreichischen Kaisermanöver.

Kaiserlicher Leutnant v. Versbach.

Das kaiserliche Hauptquartier Neutitschein.

Feldmarschall-Leutnant Kromm von Kremsier.

Zu den oesterreichischen Kaisermanövern 1909.

Die großen österreichischen Kaisermanöver dieses Jahres, denen auch der Deutsche Kaiser beiwohnen wird, finden bei dem mährischen Städtchen Groß-Meseritsch östlich von Iglau statt. Das Manöverterrain liegt im Gebiete der „böhmisch-mährischen Bankschwelle", eines Hügelandes, das auch größere Plateaus aufweist. Der greise Kaiser Franz Josef und sein hoher Gast werden in dem gräflich Harrachschen Schlosse Groß-Meseritsch Wohnung nehmen. Die Manöverleitung führt der Erzherzog Karl Ferdinand. Die Nordpartei steht unter dem Oberkommando des Erzherzogs Eugen; sie besteht aus dem 1. Korps, aus einem unter dem Kommando des Generals der Infanterie von Rummer, des Kommandanten des 9. Korps, stehenden kombinierten Korps, und der Kavallerie-Truppendivision Krakau. Die aus dem 2. Korps gebildete Südpartei wird von dem General der Infanterie von Versbach befehligt.

Zur Sparbewegung im bad. Staatshaushalt.

Der badische Staat will sparen. Der Staatsanzeiger veröffentlicht jetzt die Aenderungen in der Organisation der Bezirksforstverwaltung. Die landesherrlichen Forstämter Durmersheim (das seinen Sitz in Karlsruhe hat) und Kippenheim werden vom 1. November an aufgehoben. Ferner werden im Bereich des Finanzministeriums vom 1. Jan. an aufgehoben: die Finanzämter Bruchsal und Buchen und das Domänenamt Wiesloch. Die Geschäfte der aufgehobenen Aemter werden an die angrenzenden Aemter verteilt. Endlich wird von dem Hauptsteueramt Lahr und von den Finanzämtern Bretten und Müllheim der Domänendienst losgetrennt, welcher den Finanzämtern Bruchsal, Offenburg und Freiburg übertragen wird. Dies sind weitere Vereinfachungen. Aber der „Schw. M." fragt: „Warum denn immer nur beim Finanzministerium, während doch die übrigen Verwaltungszweige mit Lokalstellen viel reichlicher ausgestattet sind?" — In der „Straßb. Post" schreibt jemand zu dem Thema „Vereinfachung und Ersparnisse": Man hat in der Kammer darauf hingewiesen, daß die staatliche Aufsicht über die Geschäftsführung der Gemeinden, insbesondere über ihre Vermögensverwaltung, zu umständlich und mit zuviel Schreiberei verbunden sei. Die Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit der staatlichen Revision wurde vollkommen anerkannt, dabei aber die Frage aufgeworfen, ob die mühevolle Arbeit, der die Revisionsbeamten jahraus jahrein sich unterziehen, im Einklang steht mit den zu erzielenden Ergebnissen. Die großen Stadtgemeinden, bei denen wirklich erhebliche Vermögensinteressen auf dem Spiele stehen, haben sich eine tatsächlich recht weitgehende Unabhängigkeit zu erringen gewußt; sie haben frisch und munter Anleihen im Betrag von vielen Millionen aufgenommen. Die kleinen Landgemeinden aber, bei denen es sich vielleicht um ein paar tausend Mark Einnahmen und Ausgaben handelt, werden aufs peinlichste kontrolliert, die Gemeinderechnung Posten für Posten sorgfältig geprüft und erörtert; alle Bemerkungen, zu denen sie Anlaß gibt, werden ausführlich schriftlich niedergelegt, abgeschrieben und zur Beantwortung an die Gemeinden hinausgegeben; dann wird vielleicht noch eine mündliche Verhandlung angeordnet. Ob diese ins Einzelne gehende Bevormundung der Gemeinden durch ein Interesse des Staates geboten ist, dürfte sich doch wohl fragen. Viele Leute sind der Ansicht, daß eine summarische Prüfung der Geschäftsordnung genügen würde, bei der hauptsächlich darauf zu sehen wäre, daß die staatlichen Gesetze, Verordnungen und Anordnungen beobachtet werden. Der Schwerpunkt der Erörterung wäre in die mündliche Verhandlung zu legen. — Oefters wurde auch schon bemerkt, daß die Ortsbereisungen der Amtsvorstände, die der Regel nach alle zwei Jahre vorzunehmen sind, so wie sie zurzeit gehandhabt werden, diesen vielbeschäftigten Beamten Opfer an Zeit und Mühe auferlegen, die beschränkt werden könnten. Manche Beamte schreiben mit großem Fleiße ganze Bücher, die sehr schön zu lesen sind, aber leider von niemanden gelesen werden als vom Landeskommissär. Sollte es nicht genügen, wenn die kleinen Gemeinden, in denen ja wenig Veränderungen vorkommen, etwa alle fünf Jahre regelmäßig besucht und dabei — abgesehen etwa von der erstmaligen Ortsbereisung des betreffenden Beamten, die ausführlicher zu behandeln wäre — nur die wesentlichen Punkte, die zu weiteren Maßnahmen Veranlassung geben, aufgezeichnet würden? Bei den Besprechungen des landwirtschaftlichen Vereins und sonstigen Anlässen könnte zur Abwechslung statt über Viehrassen, Viehfütterung und dergleichen auch einmal über die Ernährung, Wohnung, Lebensweise der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Reinlichkeit in den Ortsthaften und sonstige für das Land wichtige gesundheitliche Fragen gesprochen werden. Vor unseren Toren, in den benachbarten Schweizer Kantonen (nicht überall in der Schweiz!) finden wir Ortschaften, die an Sauberkeit und Schönheit den unserigen nicht nachstehen, ja sie übertreffen, und dort geht es ohne amtlichen Zwang. — Noch eines: Zur Nekrutierung finden in den Amtsbezirken bekanntlich alljährlich zwei Termine statt, das Ersatzgeschäft und das Oberersatz- oder Aushebungsgeschäft. Bei beiden Geschäften tritt ein ziemlich großer Apparat in Tätigkeit, bei dem ersten der Landwehrbezirkskommandeur, der Amtsvorstand oder dessen Stellvertreter, ein Stabsarzt, an einzelnen Tagen die bürgerlichen Mitglieder der Ersatzkommission, bei dem zweiten der Brigadekommandeur, der Landeskommissär, der selbst die Einträge in die Listen macht, die bürgerlichen Mitglieder der Oberersatzkommission, dazu die Vorsitzenden der Ersatzkommission. Die Wehrpflichtigen müssen sämtlich zur Musterung erscheinen; die meisten kommen auch zur Losung, ein großer Teil muß sich auch zum Oberersatzgeschäft einfinden, sie verlieren also mehrere Arbeitstage und gewinnen dafür in der Regel nur den leider herkömmlichen Rausch. Die Kosten der Termine, einschließlich der Reisetage, sind sehr erheblich. In anderen Ländern, besonders in Frankreich, Oesterreich, der Schweiz, findet meines Wissens nur ein allgemeines Militärersatzgeschäft statt, ähnlich wie dies nach dem badischen Wehrgesetz vom Jahr 1868 der Fall war. Eine solche Vereinfachung wäre auch bei uns möglich und empfehlenswert.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte.

oc. **Karlsruhe,** 5. Sept. Unter dem Vorsitze des Freiherrn von Böcklin-Böcklinsau fand heute im „Friedrichshofe" hier die gutbesuchte Landesversammlung des Bundes der Landwirte statt. Der Vorsitzende referierte über die politische Lage und bemerkte einleitend, daß sich die Mitgliederzahl um 1264 vermehrt habe. Die Reichsfinanzreform werde auch bei der kommenden Landtagswahl ausschlaggebend sein. Der Bund habe ein gutes Gewissen, er habe die Interessen der Landwirtschaft und des Mittelstandes in dieser Frage in vollem Umfange gewahrt. Nur dem Hansabund und dem Bauernbund habe man keine Angst. Der Liberalismus sei radikaler geworden.

Redner richtete im Hinblick auf das Wahlergebnis in Neustadt-Landau an die bürgerlichen Parteien die Aufforderung, sich bei den kommenden Wahlen zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen. Abg. Schmidt-Bretten berichtete über die Tätigkeit der konservativen Landtagsfraktion. Hierauf nahm Reichstagsabgeordneter Dr. Oertel das Wort zu seinem Vortrag über die Reichsfinanzreform. Es stand, so führte Redner aus, von vornherein fest, daß die Reform nicht grundsätzlich vom Block gemacht zu werden brauchte. Die Erbschaftssteuer brachte eine Wendung, da wir uns aus Prinzip gegen diese erklärten. Dr. Oertel wandte sich gegen die in keinem Verhältnis zur Steuer stehende Preissteigerung des Bieres. Dieser Uebertreibung sollte auch die Regierung begegnen. Als es mit den Liberalen nicht mehr ging, sei das Zentrum den Konservativen ohne jede Bedingung entgegengekommen. Einen neuen Block gibt es nicht. Bemerken müsse er, Redner, daß eine grundsätzliche Ausschaltung des Zentrums törichst sein würde. Die Behauptung, als ob der Bund und die Konservativen den Fürsten Bülow stürzen wollten, sei lächerlich. Die Schuld an dessen Rücktritt dürften die Liberaler tragen, die sich selbst ausschalteten. Dem neuen Kanzler begegne man mit Vertrauen. Auch er werde die Bedeutung der Landwirtschaft nicht unterschätzen. Es sprachen noch Abg. Rupp, Reißen, Gutsbesitzer Gräther, Geschäftsführer Füller-Karlsruhe, Geschäftsführer Körner-Stuttgart, Seitz-Babstadt und Groß-Meckenheim, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß. An den Großherzog und an die Bundesleitung in Berlin wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

Kolonniales.

Gouverneur Seitz über Kamerun.

Mannheim, 4. Sept. In seinem Geburtsorte, dem nahen Seckenheim, wo er einige Zeit bei Verwandten weilte, hielt am Freitag abend der Gouverneur von Kamerun, Dr. Seitz, einen Vortrag über das ihm unterstellte Schutzgebiet. In der letzten Zeit seien gerade aus der Pfalz eine Reihe von Anfragen an ihn gerichtet worden, ob es möglich sei, sich in Kamerun als Landwirt, als Bauer niederzulassen. Er habe auf alle diese Fragen ausweichend antworten müssen; denn seiner Ansicht nach sei es noch nicht so weit, daß man einem deutschen Landwirt zuraten könne, auf eigenes Risiko nach Kamerun zu gehen und dort einen landwirtschaftlichen Betrieb zu eröffnen. Im Laufe der weiteren Schilderung von Land und Leuten bezeichnete er nur das im Norden gelegene Hochland mit einer Höhenlage von 1000 bis 2000 Meter für geeignet, eine beschränkte Anzahl von Europäern zu dauerndem Aufenthalte aufzunehmen, aber bei dem Mangel einer Eisenbahnverbindung würden sie außer Stande sein, ihre Produkte abzusetzen. Zur Erschließung der bedeutenden Hilfsquellen des Landes sei in erster Linie notwendig die kulturelle Förderung der Eingeborenen. Eine von dem Redner veranstaltete Volkszählung hatte ein erstaunliches Resultat: statt der angenommenen 4 bis 6 Millionen Einwohner ergaben sich nur 2½. Neben den früher bestandenen Kriegen der einzelnen Stämme untereinander, der nun gänzlich unterdrückten Sklaverei und der Vielweiberei beeinflußt insbesondere die Unterernährung die Bevölkerungsziffer in ungünstiger Weise. Wenn man durch das Schutzgebiet reist, so fällt einem auf, wie schlecht genährt die Leute überall sind. Es sind große, aber dürre und klapperige Gestalten, die da durch den Busch schleichen. Nur im Hochland trifft man stämmigere Leute. Als Nahrung dienen fast ausschließlich Knollengewächse und bei einer Minderne hält sich der indolente Eingeborene an Urwaldfrüchte, die nur einen ganz verschwindenden Nährwert haben. Wild gibt es wegen des vielfach sauren Grases nur an einzelnen Stellen, und wenn einmal vom Osten, wo große Rinderherden gezogen werden, Fleisch hereingeschafft wird, so stellt sich das Pfund auf vier Mark, während die Eingeborenen für einen ganzen Kessel Gummi nur eine Mark bekommen. Die Neger sollte man daher zur Kleinviehzucht anleiten, was allerdings große Schwierigkeiten haben mag, da es keinen schlechteren Viehzüchter gibt. Die weiteren Ausführungen galten den wirtschaftlichen Aussichten des Schutzgebietes. Neben Kautschuk und Oel müßten Mais, Reis und Baumwolle Exportartikel werden. Die Verwertung der Edelhölzer müsse zunächst dem Laufe der Eisenbahn folgen. Petroleum und Steinkohlen harrten rationeller Ausbeute. Für die zweifellos vorhandenen Metallschätze wäre die Zuziehung von Prospektoren zu wünschen, die rascher zum Ziele kämen als die wirtschaftliche Methodik. Mit dem Hinweis auf die wachsende Aufnahmefähigkeit der Schutzgebiete für die Produktion des Mutterlandes beendete Dr. Seitz seine Ausführungen.

* * *

Berlin, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach soeben bei dem Reichskolonialamt aus dem Schutzgebiet Kamerun eingetroffenen Meldungen haben etwa 60 farbige Soldaten der in Bagus stationierten 4. Kompagnie der Schutztruppe von Kamerun am 14. Juli d. J. ihre Station bewaffnet nach der Küste verlassen, um in Jeppo, dem Sitz des Kommandos der Schutztruppe, wegen verschiedener Kompetenzfragen gemeinschaftlich Beschwerde zu führen. Es handelt sich in erster Linie anscheinend um das für die farbigen Soldaten im Interesse der Schlagfertigkeit bestehende Verbot, sich mehr als ein Weib und einen Boy zu halten, während bei der genannten Kompagnie manche Soldaten nachweislich bis zu fünf Weibern und drei Boys hatten, was zu Verpflegungsschwierigkeiten und Geldverlegenheit führen und Unzufriedenheit wachrufen müßte. Dem energischen Eingreifen der Kompagnie gelang es, die abziehenden Leute unweit der Station ohne Anwendung der Waffengewalt zur Rückkehr und zur Abgabe der Gewehre zu bewegen. Die Rädelsführer wurden sofort in strengen Gewahrsam gebracht und harren nunmehr ihrer Bestrafung. Ueber den Verlauf der kriegsgerichtlichen Untersuchung ist vom Reichskolonialamt ein näherer Bericht telegraphisch eingefordert worden. Die Ablösung der ganzen Kompagnie durch andere Mannschaften der Schutztruppe hat bereits stattgefunden. Der Vorgang rechtfertigt aufs neue das Bestreben des Reichskolonialamtes, die Zuverlässigkeit der farbigen Söldnertruppen durch die Einstellung landfremden Mannschaftsersatzes zu befestigen.

Zur Luftschiffahrt.

Das Schicksal des französischen Militär-Luftschiffes.

Nevers, 4. Sept. Der Lenkballon „Republique" erlitt einen Motordefekt. Der Motor hörte völlig auf zu funktionieren und das Luftschiff war genötigt, bei Precy zu landen. Die Landung gestaltete sich äußerst schwierig. Das Luftschiff wurde vom Winde fortgetrieben und stieß gegen einen Apfelbaum, wodurch die Hülle völlig verbogen und durch Ziehen der Reißleine völlig entleert wurde. Ferner wurde die Gondel demontiert. Die Mitwirkung des Luftschiffes bei den Manövern ist ausgeschlossen.

Nach den mannigfachen Hemmnissen und Widerständen, welche das deutsche Luftschiff „Z. 3" zu bestehen hatte, berührt das Schicksal des französischen Militärluftschiffes, man möchte sagen fast, wie selbstverständlich. Ein hübscher Scherz des Zufalls ist, daß bei den Franzosen der Birnbaum von Göppingen in dem Apfelbaum von Precy einen Nachfolger fand.

Paris, 4. Sept. Ueber die Landung des Lenkballons „Republique" bei Nevers wird noch gemeldet: Der Vorderteil des Luftschiffes wurde durch die Windstärke eingedrückt und der Ballon